

# Ein rechts schreitender roter Löwe

Bis zum Zusammenschluß der Stadt Rheinhausen mit der Stadt Duisburg führte die Stadt Rheinhausen ein eigenes Wappen: „In gold über blau geteiltem Schild in 1 ein (heraldisch) rechts schreitender roter Löwe, einen roten Eimer in den Pranken haltend, in 2 drei (2:1) silberne fünfblättrige Rosen.“

Woher stammt das heraldische Zeichen, das Friemersheim und Rheinhausen so lange amtlich begleitet hat und das wir heute noch im Firmenzeichen der Brauerei Rheingold wiederfinden?

Das Wappen weist auf die lange Geschichte unseres Ortes hin. Erst 1923 kam durch den Zusammenschluß der beiden Bürgermeistereien Friemersheim und Hochemmerich das Amt Rheinhausen zustande, das am 1. 7. 1934 Stadtrechte erhielt. Beide Orte waren stolz auf eine weit zurückreichende Geschichte und verlangten, im Wappen der Stadt symbolisch vertreten zu sein.

Am alten Rathaus in Friemersheim (erbaut 1900) prangte schon damals ein Wappen, das im wesentlichen dem heutigen entspricht und dem die Hochemmericher als Attribut aus dem alten Hochemmericher Kirchensiegel einen „Eimer“ als redendes Zeichen für Emmerich hinzufügten. So waren die Friemersheimer und die Hochemmericher zufrieden und beschlossen, fortan allen Zank und Streit zu vergessen und gute Rheinhauser zu werden. Offiziell verliehen wurde das Wappen am 20. Februar 1935 durch das Preußische Innenministerium. Der Entwurf stammt von Professor Schwarzkopf/Düsseldorf.

Der Friemersheimer Beitrag, also mit Ausnahme des Eimers, ist das Wappen der Ritter von Friemersheim. Diese Familie wohnte seit dem Anfang des 13. Jh. auf einem Friemersheim vorgelagerten Werder (= Insel). Aus der Vorburg ihres Schlosses ging der heute noch erhaltene Werthsche Hof hervor. In der Geschichte des Niederrheins war die Familie an vielen Entscheidungen des 13. u. 14. Jh. mit beteiligt. Dem eigentlichen Grundbesitzer des Rheinhauser Raums, den Äbten der Benediktinerabtei Werden an der Ruhr, konnte sie im Laufe der Zeit immer mehr Rechte abtrotzen, und im 14. Jh. regierte sie als Landesherr über ihre Herrlichkeit (= Herrschaft) Friemersheim, die außer dem Rheinhauser Stadtgebiet auch das Gebiet der heutigen Gemeinde Rumeln-Kaldenhausen, Kapellen sowie die südlichen Teile der Stadt Moers umfaßte. Ihr Wappen ist in zahlreichen Siegeln überliefert und konnte danach Anfang dieses Jahrhunderts entworfen werden. Hingegen war die Frage der Farben lange ungeklärt, bis eine Aufschwörungstafel aus dem 17. Jh. gefunden wurde, die dieses Wappen zeigt. Seit den zwanziger Jahren sind nun eine Reihe von neuen Quellen in den Archiven erschlossen worden, die weitere Einzelheiten ergeben. So hat sich herausgestellt, daß das ursprüngliche Wappen den Löwen nur im Schildhaupt, d. h. in einem schmalen Streifen am oberen Rande führte. Erst im 14. Jh. kam die heutige Form zustande. In zwei der berühmtesten Quellen der rheinischen Heraldik, im Codex Gelre aus dem 14. Jh. (heute in der Königl. Belgischen Bibliothek Brüssel) und im St. Hubertus Bruderschaftsbuch Anfang des 15. Jh. (heute Bayerische Staatsbibliothek München) ist das Friemersheimer Wappen in farbiger Ausführung zu sehen.

Mit der Herrschaft über ein eigenes Territorium eng verbunden war die Gerichtshoheit der Herren von Friemersheim. Zunächst als

Schöffengericht, später unter dem Namen Landgericht, fu diese Institution bis ins 17. Jh. im Siegel eine Rose, die dem Wapen der Gerichtsherren entnommen ist.

Im Gegensatz zu Friemersheim läßt sich für Hochemmerich keine entsprechende politische Kraft finden. Zwar haben mehrere deutende Ministerialfamilien in diesem Gebiet residiert, aber eine territoriale Herrschaft hat keine von ihnen ausgestalten können. Kein Wunder also, daß die Bürgermeisterei Rheinhausen es schwerer hatte und bis zum Ende ihres Bestehens den preussischen Adler im Siegel führte.

Bei der Gestaltung des Stadtwappens mußte man daher auf den Kirchensiegel zurückgreifen, das redend einen „Emmer“ für den Ortsnamen Emmerich aufwies. Es ist bemerkenswert, daß die Stadt Emmerich noch heute ein gleiches Siegel und Wappen führt, das auch auf historische Vorbilder zurückgeht. Wichtig scheint, daß es sich bei dem Hochemmericher Emblem um ein echtes Siegel handelt, das also nicht auf ein Wappen zurückgreift. Über das Alter können leider keine sicheren Angaben gemacht werden, die Überlieferung zu lückenhaft ist. Das urkundlich 1276 genannte Kirchensiegel ist nicht mehr erhalten, und nur wenige Originale vom 17. Jh. an sind bis in unsere Zeit gerettet worden.



Das Wappen der Ritter von Friemersheim aus dem St. Hubertus Bruderschaftsbuch. 1. Hälfte 15. Jahrhundert (Bayerische Staatsbibliothek München).